



Abend-

Zeitung.

220.

Dienstag, am 14. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Thräne.

(Nach Messenge.)

's ist eine Thräne
Verkünderin, wo Schmerzen sind,
's ist eine Thräne
Auch höchster Freude heitres Kind,
Ach, eine Thräne
Macht unster Brust Geheimniß klar,
Ist Etwas so beredt und wahr
Als eine Thräne?

Ach, eine Thräne
Ist des Gefühles schönster Thau,
Schmilzt doch die Thräne
Den Menschen, sey er noch so rauh,
Regt doch die Thräne
Ein jedes Herz zum Mitleid an,
So trocknet eine Thräne dann
Die andre Thräne.

Du bist, o Thräne,
Des Armen einziges Perlenkorn,
Du bist, o Thräne,
Des Mitgefühles schönster Born,
Du bist, o Thräne,
Des Liebenden Gespräch und Zier,
Wie viel Gewalt liegt doch in dir
Himmlische Thräne!

J. F. Castelli.

Aufnahme und Bewirthung europäischer Reisender in Damanhour.

(Beschluß.)

Das Volk scheint beinahe gar keinen Begriff
von Feldbau und Gartencultur zu haben. Um die

Stadt herum sahen wir nur einige wenige Gärten,
welche aber in einem sehr schlechten Zustande waren,
und in denen von Gartengewächsen und Obstbäumen
wenig oder gar nichts zu sehen war. Nach unserer
Zurückkunft zeigte man uns das Bad des Bey's,
welches ein äußerst elegantes Gebäude ist und gegen
die elende Stadt gar sehr absticht. Es ist zum
Theil von weißem Marmor, und enthält einen gro-
ßen Bade-Saal, ein Zimmer zum Ankleiden und
mehrere kleine Behältnisse; die Fußböden waren alle
mit Matten und Teppichen bedeckt, aber es war so
heiß darin, daß es beinahe unmöglich war, auszu-
halten.

Kaum waren wir wieder nach Hause, so wurden
wir Zeuge eines erbarmenswürdigen Auftritts, und
eines auffallenden Beweises von der Strenge der
Türken. Wir sahen im Hofe des Bey's gegen 30
arabische Gefangene beiderlei Geschlechts, und von
verschiedenem Alter. Mehrere der Männer waren
sehr alt und auch zum Theil blind, und einige der
Weiber so krank und schwach, daß sie sich kaum auf
den Füßen zu halten vermochten. Diese armen Un-
glücklichen trugen, so wie die Kinder, welche ihre
Väter begleiteten, starke eiserne Ketten an den Fü-
ßen und am Halse. Es war in der That ein herz-
zerschneidender Anblick. Sie wurden von bewaffne-
ten Arabern zum Brunnen in dem Hofe geführt,
wo man einem Jeden einen Topf frisches Wasser
und ein kleines Stück schwarzes, schlecht gebackenes